

Erklärung 1897, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 " — fr. Vierteljährig 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Redaction dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Augenthaler & Emericch Lechner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: in Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Anfertigungspreis: Der Raum einer einblättrigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 3. B., erd. der Stempelgebühr 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Adelsdorf bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Städt bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 59.

Hermannstadt, Samstag den 13. März 1897.

113. Jahrgang.

Die Politik der Woche.

In Oesterreich hat die Agitation für die Reichsrathswahlen ihren Höhepunkt erreicht; am 10. März fanden die Wahlen aus der fünften Curie in Nieder-Oesterreich, Salzburg, Kärnten, Mähren und Schlesiens statt. Nieder-Oesterreich hatte neun Abgeordnete, Mähren sieben, Schlesiens zwei, Salzburg und Kärnten je einen im Wege des allgemeinen Stimmrechts zu wählen.

Rödig Humbert von Italien hat das Decret unterzeichnet, welches die Deputiertenkammer auflöst, Neuwahlen anordnet und das neue Parlament zum 5. April dieses Jahres einberuft. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident Rudini ein Wahlmanifest veröffentlicht, in welchem er das Programm des Cabinets darlegt. Das Manifest hat im Lande eine sehr getheilte Aufnahme gefunden.

In Frankreich hat der Cornet mit einem politischen Kagenjammer geendet. Trotz heftiger Agitation, trotz eifrigster Bemühungen und trotz aller Reden hat die Deputiertenkammer die Billigkeitserklärung der Abgeordnetenwahl in Bezug vom dem Ergebnis einer anzuhaltenden Untersuchung abhängig gemacht. Ueberdies nahm die Kammer mit 310 gegen 131 Stimmen den Antrag an, die Rede des Abgeordneten Hémond gegen die Wahl des Abbé Gayraud durch öffentlichen Anschlag dem französischen Volk bekannt zu geben.

In England hat man sich gar viel mit der kretischen Frage beschäftigt. Die beiden Häuser und öffentliche Versammlungen widmen der Orientpolitik manche Stunde. Die Versammlungen protestirten gegen ein Eingreifen Englands zu Ungunsten Griechenlands und im Oberhause sowohl,

wie im Unterhause haben Lord Salisbury, bezw. Balfour Erklärungen über den Stand der Kretafrage in der von ihnen gewohnten unentschiedenen Weise abgegeben. Im Unterhause wurde außerdem die Denkschrift des ersten Lords der Admiralität Goches über den Flottenetat pro 1897/98 vertheilt. Das Programm der Schiffbauten umfaßt 4 Schlachtschiffe, 3 Kreuzer III. Classe, 2 Corvetten, 4 Kanonenboote, 2 Torpedobootzerstörer und eine neue königliche Yacht. Im Ganzen sind 108 Fahrzeuge im Bau, wovon 66 im Laufe dieses Jahres fertig gestellt werden.

Am 4. d. Mts. hat in den Vereinigten Staaten von Nordamerika Mac Kinley das Weiße Haus zu Washington bezogen. Er ist der 32. Präsident. Man kann nicht gerade sagen, daß Mac Kinley seine Wahlcampagne unter falscher Flagge geführt habe. Wohl wurde er damals als Gegner des isolirt-amerikanischen Bimetallismus und nicht als Schutzzöllner gewählt, aber er hat es nie verleugnet, daß er noch der alte Protectionist ist.

Die Erhöhung der Zölle soll nicht nur das Deficit beseitigen, den Abzug des Goldes aus der Reserve aufheben und Ermuthigung gewähren. Eine Stelle der Volkswirtschaft scheint allerdings darauf hinzuweisen, daß bei Erhöhung der Zölle ein Uebermaß ausgeglichen sein soll. Es wird daselbst eine specielle Aufmerksamkeit der Wiederherstellung und Ausdehnung des Reciprocitäts-Princips versprochen. Es sollen neue Handelsverträge abgeschlossen werden, deren Endzweck immer darin bestehen muß, neue Märkte für die Producte unseres Landes zu eröffnen, durch Gewährung von Concessionen für die Producte anderer Länder und für solche Waaren, welche wir brauchen und selbst nicht erzeugen können, die keinen Verlust an Arbeit für unser eigenes Volk herbeiführen, aber die Arbeitsverwendung steigern.

Die Vorgänge in der Türkei.

Wien, 10. März. Die Meldung, daß das zweite Bataillon des 87. Infanterie-Regiments auf Kriegsfuß gesetzt werden und sich zur Einschiffung nach Kreta bereit halten solle, ist — wie das „Fremdenblatt“ mittheilt — ganz unzutreffend. Derartige Gerüchte, sagt das Blatt, sollten beim großen Publicum umwogener Beachtung finden, als sie nur durch großen Vertrauensmißbrauch militärischer Functionäre in die Oeffentlichkeit gelangen könnten, was nach der Sachlage vollkommen ausgeschlossen ist.

Die „Pol. Corr.“ erhält aus Konstantinopel über die von den Mächten in der Kreta-Frage bei der Borte unternommenen Schritte folgende Details: Am 2. d. erfolgte die Ueberreichung der Note, welche die Verleihung einer Autonomie an Kreta zum Gegenstande hatte, eine Forderung betreffend die Zurückziehung der türkischen Truppen von der Insel jedoch nicht enthielt. Dieses Verlangen, durch welches der seitens Englands geltend gemachten Auffassung Rechnung getragen wurde, ist erst am 4. d. an die Borte gestellt worden, und zwar hat dasselbe in dem Sinne gedeutet, daß, wenn die griechischen Truppen aus Kreta zurückgezogen werden, auch die türkischen Truppen in die von den Detachements der fremden Kriegsschiffe besetzten Küstenplätze zurückgezogen werden müssen.

Bezüglich der vor kurzem verbreiteten Nachricht, daß der größte Theil der türkischen Garnisonen im Sandjakat Novi-Pazar abmarßirt sei, bemerkt eine Lesküber in Meldung der „Pol. Corr.“, daß diese Truppen, falls sie thatsächlich abgegangen sein sollten, nicht für die griechische Grenze bestimmt sein könnten, da sie sonst inzwischen unbedingt Lesküber hätten passieren müssen. Es sei allerdings die Combination möglich, daß die erwähnten Truppen gegen die serbische Grenze gezogen seien; nach der Ansicht der über die militärischen Vorkehrungen der Türkei unterrichteten Kreise sei aber auch diese Annahme sehr unwahrscheinlich.

Berlin, 10. März. Bei den gegenwärtigen Verhandlungen der Mächte steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkte, die Vorgesage, ob Zwangsmittel angewendet werden sollen, sei durch die Collectivnote an Griechenland bereits entschieden. Daher könne es sich nur noch um die Specialisirung der Zwangsmittel handeln. Von einem Meinungs-austausch mit Griechenland könne keinesfalls die Rede sein, Deutschland nimmt demgemäß nicht an Einwirkungen Theil, die von anderer Seite in Athen noch versucht werden mögen. Eine Verständigung aller Großmächte über das active Vorgehen gegen Griechenland wird erwartet, da Italien den Zwangsmitteln, wenn auch unter Vorbehalt, bereits zustimmte und die Erklärungen der leitenden Minister Frankreichs und Englands die Annahme rechtfertigen, daß diese Mächte den Anschluß an den Standpunkt der Dreikaiser-Mächte wünschen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt officiös: „Es kann gesagt werden, daß keine der sechs Großmächte geneigt ist, principiell von den Forderungen abzustehen, die in der identischen Note an Griechenland gestellt wurden. Bezüglich der Ausführung der angebotenen Zwangsmittel werden aber Verhandlungen gepflogen, um ein gemeinsames, vollkommen übereinstimmendes Vorgehen der Mächte zu sichern. Wenn die Möglichkeit in Aussicht genommen werden muß, daß diese Verhandlungen noch einige Zeit dauern, so liegt der Grund vornehmlich in den Rücksichten, welche die Regierungen Frankreichs und Englands auf ihre Parlamente zu nehmen haben. Die constitutionelle Uebung im englischen und im französischen Parlament ist in diesem wichtigen Punkte der auswärtigen Politik eine ganz und gar entgegengesetzte. Dies hat zur Folge, daß die französische Ex-cutive jeden Augenblick fürchten muß, daß die mehr oder minder zufällig zu Stande gekommene Kammermehrheit ihr die Leitung der Geschäfte aus der Hand nimmt.“

Paris, 10. März. Die Mehrzahl der regierungsfreundlichen und gemäßigten Blätter spricht die Ansicht aus, daß die Antwort Griechenlands die Mächte nicht werde zu bestimmen vermögen, von der Anwendung der in der Collectivnote vom 2. März enthaltenen Zwangsmittel.

Feuilleton.

Auf Leben und Tod.

Roman von N. Gundaccar von Suttner. (26. Fortsetzung.)

Da blieb nun wohl nichts Anderes übrig, als sich mit Hermann zu beraten. Allerdings hatte Margarethe den Wunsch ausgesprochen, er möge mit diesem noch nicht darüber sprechen, allein nach der Scene von vorher war ihm, wie wenn eine unmittelbare Gefahr drohe und keine Zeit zu verlieren wäre.

Hermann war nicht auf seinem Zimmer, doch sagte ihm ein Kellner, daß der Besuch eben noch auf der Terrasse auf und niedergegangen sei. Dort fand ihn Tanner in der That und er forderte ihn auf, ihn auf sein Zimmer zu begleiten. Als sie eingetreten waren, brachte Tanner die Angelegenheit ohne Umschweife zur Sprache und klagte Hermann sein Leid über die krankhafte Erregung, in der er Margarethe zu seiner schmerzlichen Ueberraschung gefunden. Er gestand, daß er ratlos sei und sich nicht zu helfen wisse: auf einer Seite die unnütze Caprice, wie er es nannte, auf der anderen der eindringliche Rath des Arztes, ihr in Allem und Jedem ihren Willen zu thun — ja selbst in solchen Fällen nachgiebig zu sein, wo es ihm ein Opfer kosten würde.

„So hältst Du es also für angezeigt, sie in ihr Unglück rennen zu lassen?“ fragte Hermann mißbilligend. „Haben wir nicht bereits die schlimme Erfahrung gemacht? Wenn verdammt sie ihr ganzes Leben? Doch nur jenem Unwiderstehlichen, an den sie sich gewendet hatte. Es war doch ein ungeheures Glück, daß sie aus den Fesseln befreit worden ist, und jetzt, jetzt soll das Ganze wieder von vorne anfangen?“

„Ach, bis dahin ist's noch weit! Ich halte die ganze dumme Geschichte, wie gesagt, für eine krankhafte Laune. Wird ihr wieder besser,

so wird auch dieses sonderbare Ideal bald aus ihrem Gedächtniß verschwinden.“

„Da kennst Du sie schlecht. Wenn sie sich einmal so weit eingelassen hat, wie es leider der Fall ist, tritt sie in ihrer übertriebenen Gewissenhaftigkeit auch nicht mehr zurück.“

„So weit? . . . Wie meinst Du das?“

„Ja, scheint Dir ein Ehegelöbniß nicht die bindendste Zusage, die man machen kann?“

„Was?“ Tanner mußte sich an dem Tisch halten, um nicht von dem Stuhl zu taumeln. „Was redest Du denn für einen Unsinn? . . . Ehegelöbniß!“

„Du hast mich doch versichert, daß sie Dir Alles mitgetheilt hätte. Sollte ich da unbewußt mehr verrathen haben?“

Der Andere fuhr sich an die Stirn, auf der sich Schweißperlen zu sammeln begannen; er stierte Hermann an, als sähe er etwas Ungeheuerliches, Unfassbares vor sich; dann entrang sich ihm nur der stöhnende Ausruf: „Herrgott!“

Hermann sah zu seinem Bedauern, daß er da dem armen Manne ganz unschuldig die Eröffnung gemacht hatte, die diesem tief in's Herz schmit. Das war nun einmal nicht mehr gut zu machen, was für unerquickliche Zeiten nun auch kommen würden. Gerade dieser peinliche Augenblick war wieder so recht geeignet, seinen Jura gegen Jenen wahrzunehmen, der in das friebliche Dasein dieser Menschen Unruhe und Haber gebracht hatte. Wie glückselig hatte sich der Anfang des hiesigen Aufenthalts gestaltet — und wie war nun Alles zum Gegenheil umgewandelt worden. . . . Wenn er noch wenigstens Margarethe hoffnungsvoll und zuversichtlich gesehen hätte, wenn er nur halbwegs hätte annehmen können, daß in ihrem Entschluß ihr kommendes Glück lag — aber nichts von Alledem. Der Einzige, der bei dieser Sache unfehlbar seinen Gewinn haben mußte, war dieser verhasste Eindringling, der jäh an seinem Vorhaben hielt und bereit schien, Alles daran zu setzen, um es zur Wirklichkeit zu machen.

Tanner brach der Erste das düstere Schweigen: „Also ohne irgend Jemand zu fragen, hat sie einfach nach Gutdünken verfügt! . . . Keinerlei Rücksicht

für Die, die ihr nahe stehen — wir sind ihr fremd, gleichgiltig — und kennt sie nicht. . . . Aber zum Teufel!“ fuhr er auf, „da werde ich doch noch ein Wort mitsprechen. So einen Streich föhrt kein vernünftiger Mensch aus! Sie krank, unzurechnungsfähig. . . . Ich lasse sie ärztlich untersuchen und bringe sie in eine Heilanstalt. . . . Bei Gott, das thue ich! . . . Diesem Wuthen werden wir einen Strich durch die Rechnung machen! . . . Weißt Du was, Hermann? Mir ist's jetzt klar, vollkommen klar; der ist ein Mitgiftjäger, weiter nichts; ein Speculant, ein Gauner. . . . Der hat ihren physisch und geistig schwachen Zustand benützt, um da einen Schurkenstreich auszuführen, das ist's.“

„Ich gehe zur Polizei,“ fuhr Tanner fort; „dort soll man ermitteln, woher der laubere Herr kommt, wer er ist, was er schon in seinem Leben angestellt hat. . . . Mit seiner Lebensgeschichte hat er Margarethe bei der Gefühlseite zu packen gewußt — auch mir hat er ja vorgeplärrt und gemeint, ich werde über seine Weisheit, die wahrscheinlich zu drei Viertel erfunden ist, heiße Thränen vergießen. . . . Ach, wari' Du Schweindler, Dir wollen wir das Handwerk legen; das wari' freilich ein guter Fischzug, so eine Partie zu machen!“

Hermann hielt es für das Beste, den Anderen austoben zu lassen. Er mußte, daß darauf die Reaction folgen würde — die Ueberlegung — und daß er dann zu einem ganz anderen Resultat gelangen mußte; die Angst um die Gesundheit der Tochter überzog doch alles Uebrige. Wenn er sah, daß Margarethe litt, so schwand sicherlich sein Jura und er konnte zu guter Doh nichts Anderes thun, als ihr ihren Willen lassen.

Diese Voraussetzung sollte nur zu bald ihre Bestätigung erhalten; es kloppte Jemand leise an die Thür und auf Tanner's Ruf trat Adolina mit der Meldung in's Gemach, daß Margarethe in einer heftigen Nervenkrisis läge.

Tanner sprang erschrocken auf. „Schnell, schnell den Arzt!“ rief er. „Ich habe bereits einen holen lassen,“ erwiderte die Italienerin. „Ich will sogleich hinübersehen,“ sagte nun Tanner erregt. „Das arme Ding! . . . Es ist wirklich furchtbar, was ein Mensch zu leiden hat!“ und mit raschen Schritten verließ er das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

regeln abzufließen, und glauben, daß eine friedliche Flotade Griechenland sich als notwendig ergebe, aber auch ausreichen werde, um Griechenland zum Nachgeben zu bringen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Canoa: Die Befreiung der in Randano eingeschlossenen Mohamedaner war nur unter den größten Gefahren ins Werk zu setzen.

London, 10. März. Im Unterhause erklärte Valfour: Harcourt läßt uns Gerechtigkeit widerfahren, wenn er sagt, daß wir bemüht sind, eine freundliche Lösung der kretensischen Frage herbeizuführen.

Es ist absolut unrichtig, daß seitens Englands und Italiens in der Frage der Anwendung von Coercitivmaßregeln gegenüber Griechenland Bedenken und Vorbehalte gemacht worden seien.

Dukareß, 11. März. Die hiesigen griechischen Consulate wurden telegraphisch angewiesen, sofort alle Recruten der Jahrgänge 1886 bis einschließlich 1873 zur sofortigen Stellung einzuberufen.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 12. März.

Bürgermeister Josef Drotless eröffnete die gestrige, mäßig besuchte Sitzung um 1/2 Uhr Nachmittags, ersuchte zur Verlesung des Protocolls die Mitglieder Franz Reiffenberger, J. Spilka und R. Albrich jun.

Nachdem in gestriger Sitzung von keiner Seite eine Anfrage an den Vorsitzenden gerichtet worden war, wurde in die Tagesordnung, deren erster Gegenstand „Anträge in Angelegenheit der Erbauung eines neuen Garnisons-Spitals in Hermannstadt“ betrafen, eingegangen.

Nachdem in gestriger Sitzung von keiner Seite eine Anfrage an den Vorsitzenden gerichtet worden war, wurde in die Tagesordnung, deren erster Gegenstand „Anträge in Angelegenheit der Erbauung eines neuen Garnisons-Spitals in Hermannstadt“ betrafen, eingegangen.

Der Besieger des Hauschwammes.

Patent: Efficacitor de Ritter, Bier, besprochen von Professor Hermann Keller.

Der Hauschwamm gehört zu den niederen Organismen aus der Gattung der Sprosspilze, die sich, wie alle zu dieser Familie gehörenden Gewächse, unter Einfluß von Wärme und Feuchtigkeit entwickeln und vermehren.

Das Mycelium ist das eigentliche zerstörende Agens des Hauschwammes, indem die zarten Fäden die Gefäßbündel des Holzes durchdringen und seine Cohärenz zerstören.

Der Hauschwamm vermehrt sich durch Sporen; Licht- und Luftabschluss sind seiner Entwicklung günstig, während Licht- und Luftzutritt seinen Wachsthum und seine Verbreitung hindern und hemmen.

Die enormen Schäden, die der Hauschwamm in Wohngebäuden anrichtet, spornten schon seit Langem Gelehrte und Techniker an, nach Mitteln zu suchen, um diesem großen Uebel vorzubeugen.

Es wurden von gewissenhaften Personen eine Anzahl von Mitteln in Vorschlag gebracht, die unter allerhand bombastischen und pompösen Namen wie: Mycotomaton, Antimerulion, Carbolinum, Sudronit und mit einem enormen Aufwand an Reclame in die Welt gesetzt wurden.

Von allen diesen Mitteln hat sich kein einziges bei längerem Gebrauche bewährt, und schließlich mußte das mit diesen Stoffen präparierte Gefäß neu gegeben, oder die mit diesen Mitteln bestrichenen Wände umgemauert werden und dazu noch ohne jede Garantie, daß die Plage nicht von Neuem aufträte.

Nach fünfzehnjährigen mühevollen Experimenten ist es endlich dem Ingenieur Technologen G. Ritter gelungen, ein Präparat herzustellen, dem er den Namen „Efficacitor“ beilegt, und das nach dem einflussreichen Urtheile einer großen Anzahl von Sachverständigen gegen den Anfall und das Umsichgreifen des Hauschwammes radical und energisch entgegenwirkt, dabei aber auch zu anderweitigen technischen Anwendungen tauglich ist.

daß das Militär-Aerar bereit sei, die Verzinsung und Amortisation der Bausumme zu übernehmen, wenn nach Ablauf der Amortisations-Frist das Garnisons-Spital in das alleinige Eigenthum derselben übergehe.

Der Vortheil erwächst, daß eine größere Geldsumme in Umlauf gesetzt wird und die ganze Garnison hier bleibt, andererseits ein Bataillon Infanterie in eine andere Garnison verlegt werden könnte.

Die Stadtvertretung wolle sich im Princip für den Bau des Garnisons-Spitals entscheiden, wenn für die Amortisations-Dauer ein derartiger Zins festgesetzt würde, welcher für die Deckung aller in Betracht kommenden Ausgaben ausreicht.

Der Antrag des Magistrats und ständigen Ausschusses wurde jedann beschlußmäßig ausgesprochen: 1. Die Stadt Hermannstadt ist im Princip bereit, den Bau eines Garnisons-Spitals durchzuführen, wenn durch den Mitgliedsrat der entsprechende Betrag garantiert wird.

Die bekannt, hat die Stadtvertretung am 4. November 1895 das vom Stabingenieur angefertigte Project über die Pflasterung im Allgemeinen angenommen, das Statut über die Pflasterung und die Beitragspflicht der Hauseigentümer zu den Trottoir-Erhaltungskosten festsetzt.

Die chemische Composition des „Efficacitor“ scheidet ihm untreibar die erste Stelle unter allen bis jetzt bekannten Conservirungs- und antisepischen Mitteln, denn er schützt nicht nur das Holz und Mauerwerk vor dem Anfall des Hauschwammes, sondern er thut Einhalt seiner Vorbereitung auch da, wo derselbe bereits umfänglich eingedrungen hat.

Die chemische Composition des „Efficacitor“ scheidet ihm untreibar die erste Stelle unter allen bis jetzt bekannten Conservirungs- und antisepischen Mitteln, denn er schützt nicht nur das Holz und Mauerwerk vor dem Anfall des Hauschwammes, sondern er thut Einhalt seiner Vorbereitung auch da, wo derselbe bereits umfänglich eingedrungen hat.

Es wäre einem jeden Bauunternehmer angelegentlich zu empfehlen, den „Efficacitor“ in neu zu errichtenden und renovirten Gebäuden fleißig zu gebrauchen, da damit nicht nur Mauern und Gehölz sicher vor dem Hauschwamm geschützt werden, sondern auch da, wo er bereits heimlich sich zu entwickeln begann, sicher Einhalt gethan wird.

Das Holz in seiner technischen Verwendung eine nur begrenzte Dauer besitzt, ist eine längst bewiesene Thatsache, daß ihm aber durch entsprechende Conservirungs-Mittel eine bedeutend längere Verwendbarkeit gesichert werden kann, wurde durch unzählige Beispiele bekräftigt.

Der höhere Werth eines imprägnirten Holzes vor einem nicht conservirten wurde in hebräischen Kreisen längst anerkannt, und bei größeren Anlagen, wie Bahn- und Telegraphenbauten, wo das Holz nicht zu erhalten ist, wurde nur auf diese oder eine andere Art conservirtes Holz verwendet.

Im Privatbauunternehmern wird nur ausnahmsweise conservirtes Holz gebraucht, und nur die ungewöhnlichen dazu verwendeten Mittel haben leider zu oft die Holzconservirung in Mangelrieth gebracht.

Und doch ist es eine bewiesene Thatsache, daß conservirtes Holz eine vielfach längere Dauer besitzt, und aus solchem Holz hergestellte Bauten den verächtlichen Einflüssen der Atmosphäre lange widerstehen.

Wähe enorme Ersparnisse derjenige Landwirth erzielen kann, welcher seine Scheunen, Viehställe und andere Holzgeräthigkeiten aus conservirtem Holz herstellt und anschafft, kann nur derjenige begreifen, der den unzähligen und niemals endenden Reparaturen der landwirtschaftlichen Holzgebäude beigewohnt hat.

Die Verwendung des „Efficacitor“ ist außerordentlich groß. Nebst der Holzconservirung und der Trockenlegung feuchter Mauern wird der „Efficacitor“ auch mit dem größten Erfolge in Zuckerfabriken, in Brauereien, in Brennereien und Färbereien verwendet, um alle Holzbestandtheile der Gebäude, wie auch alle Holzgefäße vor frühzeitiger Zerstörung durch die in den Fabrikräumen herrschenden Dämpfe zu schützen.

Militär-Bevollmächtigten gepflogen und in derselben die Summe in gleicher Höhe, wie im Vorjahre festgesetzt.

Dem Eintritte des hiesigen Ortsvereines des allgemeinen evangelischen Frauenvereines um miethweise Ueberlassung der leerstehenden Räumlichkeiten im ersten Stock des Hauses Armbrustergasse Nr. 1 zum Zwecke der Ueberbringung des Nähtheils und eventuell der in's Leben zu rufenden Lehrgänge, Herberge wurde für die Dauer eines Jahres, beginnend mit 1. April, gegen Zahlung des Jahrespachtes von 350 fl. Folge gegeben und ausgedrückt, daß wenn zwei Monate vor Ablauf der Pachperiode eine Kündigung nicht erfolgt, das Pachverhältniß als auf ein weiteres Jahr verlängert betrachtet wird und im Uebrigen die sonst üblichen Vertragsbedingungen in Anwendung kommen.

Mit diesem Gegenstande war die Tagesordnung zu Ende und wurde dann mit Zustimmung der Vertretungskörper noch ein als dringend angesehenes Gegenstand, das Ergebnis der gestern abgehaltenen Licitation zur Sicherstellung verschiedener Professionisten-Arbeiten in den nächsten, mit 1. April beginnenden drei Jahren, in Verhandlung gezogen.

Der Referent bezeichnete dieses Licitations-Ergebniß als ein befriedigendes. Es hatten offerirt: für die Tischler-Arbeiten Samuel Kremer mit 24 1/10 % Nachschuß (bisher 19 % Nachschuß); für die Tischler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten Albert Esaki mit 17 % Nachschuß; für die Tischler-Arbeiten Albert Esaki mit 12 % Nachschuß; für die Tischler-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten Georg Esaki mit 8 % Nachschuß; für die Glaser-Arbeiten Samuel Kremer mit 24 1/10 % Nachschuß (bisher kein Nachschuß); für die Schlosser-Arbeiten R. Bod mit 50 1/10 % Nachschuß (bisher 48 1/10 % Nachschuß); für die Anstreicher-Arbeiten Eduard Kollasch mit 10 % Nachschuß (wie bisher); für die Pflasterer-Arbeiten Thomas Daudisch mit 35 % Nachschuß (bisher 20 1/10 % Nachschuß) und R. Marcu mit vertheiltem Percent-Nachschuß.

Die Ausführung wurde zugeprochen: Tischler- und Glaser-Arbeiten Samuel Kremer, Schlosser-Arbeiten R. Bod, Anstreicher-Arbeiten Eduard Kollasch, Pflasterer-Arbeiten Thomas Daudisch.

Schluß der Sitzung 1/6 Uhr Nachmittags.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 12. März.

(Ernennungen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den Gyergo-Remetee diplomirten röm.-kath. Lehrer Karl Sallo und die dortige röm.-kath. Lehrerin Therese Sallo geb. Tafacs zum ordentlichen Lehrer, beziehungsweise zur ordentlichen Lehrerin an der Bajer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Pfarrer-Wahl.) Zum Pfarrer der ev. Kirchengemeinde in Baßen ist der bisherige Elementar-Schul-Lehrer in Schäßburg Theodor Krutner gewählt worden.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Die erste Aufführung des sensationellen Schauspiels „Die offizielle Frau“ von Hans Olden findet nun bestimmt Samstag den 13. d. im hiesigen Stadttheater statt.

(Das Curhaus auf der „Hohen Rinne“) wird Mitte Juni l. z. eröffnet. Näheres findet sich in der diesbezüglichen Ankündigung der „Section Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathen-Bereichs an anderer Stelle unseres heutigen Blattes vor.

(Eine Action der Lotto-Collectanten in Subapeß.) Durch die Aufhebung des kleinen Lotto gehen selbstredend die Subapetter der Lotto-Collecturen ihres bisherigen Erwerbes verlustig.

(Ein verurtheilter Diebstahler.) Der Bekés-Syulauer Gerichtshof verurtheilte den saliten Kaufmann Moriz Goldschmidt wegen fahrlässiger Erbs zu einem Monate Gefängniß.

(Korbiderversuch und Selbstmord.) Vom 10. d. wird aus Subapeß gemeldet: Der Schiffmann Josef Paska, Alie Postgasse 4, verlor seit längerer Zeit seine Stiefkinder Elisabeth Karaza mit Liebesanträgen, die jedoch von dem Mädchen stets zurückgewiesen wurden.

Die chemische Composition des „Efficacitor“ scheidet ihm untreibar die erste Stelle unter allen bis jetzt bekannten Conservirungs- und antisepischen Mitteln, denn er schützt nicht nur das Holz und Mauerwerk vor dem Anfall des Hauschwammes, sondern er thut Einhalt seiner Vorbereitung auch da, wo derselbe bereits umfänglich eingedrungen hat.

Es wäre einem jeden Bauunternehmer angelegentlich zu empfehlen, den „Efficacitor“ in neu zu errichtenden und renovirten Gebäuden fleißig zu gebrauchen, da damit nicht nur Mauern und Gehölz sicher vor dem Hauschwamm geschützt werden, sondern auch da, wo er bereits heimlich sich zu entwickeln begann, sicher Einhalt gethan wird.

Das Holz in seiner technischen Verwendung eine nur begrenzte Dauer besitzt, ist eine längst bewiesene Thatsache, daß ihm aber durch entsprechende Conservirungs-Mittel eine bedeutend längere Verwendbarkeit gesichert werden kann, wurde durch unzählige Beispiele bekräftigt.

Der höhere Werth eines imprägnirten Holzes vor einem nicht conservirten wurde in hebräischen Kreisen längst anerkannt, und bei größeren Anlagen, wie Bahn- und Telegraphenbauten, wo das Holz nicht zu erhalten ist, wurde nur auf diese oder eine andere Art conservirtes Holz verwendet.

Im Privatbauunternehmern wird nur ausnahmsweise conservirtes Holz gebraucht, und nur die ungewöhnlichen dazu verwendeten Mittel haben leider zu oft die Holzconservirung in Mangelrieth gebracht.

Und doch ist es eine bewiesene Thatsache, daß conservirtes Holz eine vielfach längere Dauer besitzt, und aus solchem Holz hergestellte Bauten den verächtlichen Einflüssen der Atmosphäre lange widerstehen.

Wähe enorme Ersparnisse derjenige Landwirth erzielen kann, welcher seine Scheunen, Viehställe und andere Holzgeräthigkeiten aus conservirtem Holz herstellt und anschafft, kann nur derjenige begreifen, der den unzähligen und niemals endenden Reparaturen der landwirtschaftlichen Holzgebäude beigewohnt hat.

Die Verwendung des „Efficacitor“ ist außerordentlich groß. Nebst der Holzconservirung und der Trockenlegung feuchter Mauern wird der „Efficacitor“ auch mit dem größten Erfolge in Zuckerfabriken, in Brauereien, in Brennereien und Färbereien verwendet, um alle Holzbestandtheile der Gebäude, wie auch alle Holzgefäße vor frühzeitiger Zerstörung durch die in den Fabrikräumen herrschenden Dämpfe zu schützen.

tohl, Leber, eine der und Bob, unt, abun, Schi, öfter, als, Jahr, fällig, Wech, des B, veräu, kaufm, diesen, Auffa, fassere, Veräu, unach, prac, Stant, mit, diefen, mit, über, Liebu, die, Sch, hämte, mittel, Kennt, ungar, ledig, genoff, liegend, als be, währen, schreie, schlech, sie zu, und wo, weiger, und feu, Moment, in Sch, kön, Ta, beftätigt, Handels, Befrei, einer G, hörer, verhafte, Der M, tranken, machte, exprobi, storb, Girt., National, Syon, wie im, man das, Schon, die, weil, das pro, Orten in, Lehrer an, und ver, die das, Da nun, liche Ver, Socialise, Heruover, sogenann, aus G, mittags, die Sach, dreier an, wegen de, ausgebr, mit droe, Backer, Schuß, seine Weg, Fuß im, Nachdem, fortgele, fe einan, fimmung, Sendarme, daß der, schlagen, Auch ein, socialisic, Erregung, Gotbene, im Subra, Kundschaf, vier golde, Duzend, die Plann, Natürlic, Schußmach, Plannkuch, Die Bäder, ihres Jun, einen gro, Wasaga

lobt, während das Mädchen bei Bewußtsein ist und wahrscheinlich auch am Leben erhalten bleiben dürfte. Der Vorfall hat in der Alten Postgasse eine große Ansammlung von Neugierigen zur Folge gehabt, so daß die von der scheidlichen Behörde ernannten Organe der Polizei und der Rettungsgesellschaft nur mit schwerer Mühe sich zu den Opfern Bahn brechen und ihres Amtes walten konnten.

Lehrbuch der ungarischen Sprache zum Selbstunterricht für Kaufleute. Mit zahlreichen Aufgaben, Gesprächsübungen, Mustern kaufmännischer Correspondenzen und einem vollständigen Schlüssel. Von Ferdinand Örg. Unter den zahlreichen Sprachen der österrcich-ungarischen Monarchie ist es namentlich die ungarische, die als Staatssprache in den Ländern der St. Stefankrone eine von Jahr zu Jahr sich steigende Verbreitung und daher — mit Rücksicht auf die mannigfaltigen, zwischen Ungarn und den Ländern deutscher Zunge bestehenden Wechselbeziehungen kaufmännischer Art — eine auch für die Angehörigen des deutschen Kaufmannstandes stetig zunehmende Bedeutung gewinnt. Weßhalb das Bedürfnis nach einer zunächst die Zwecke des Handelsstandes berücksichtigenden und ihnen dienenden kurzen ungarischen Sprachlehre in kaufmännischen Kreisen seit Langem immer dringender geworden ist. Durch diesen Umstand, sowie durch die günstige Aufnahme des schon in vierter Auflage erschienenen „Lehrbuchs der ungarischen Sprache“ desselben Verfassers hat sich die Verlagshandlung veranlaßt gesehen, nunmehr an die Herausgabe einer kurzen ungarischen Sprachlehre zu schreiben, die vollständig unabhängig von jenem genannten Werke in erster Reihe den praktischen Bedürfnissen der Handelsangehörigen dienen und sie in den Stand setzen soll, sich in möglichst kurzer Zeit in ausreichender Weise mit den Grundregeln der ungarischen Sprache vertraut zu machen. Um diesen Zweck zu erreichen, bietet der Verfasser in dem vorliegenden Werke mit Hingewandlung aller practisch und für den Kaufmann Unwichtigen, eine übersichtliche, klare und allgemein verständliche Darstellung der ungarischen Grammatik, welche die Lernenden mit Hilfe zahlreicher Übungsaufgaben, Gespräche und Correspondenzmuster in die Sprache des kaufmännischen Verkehrs einführt, sie auf wichtige Eigenthümlichkeiten des Ungarischen in lichtvoller Weise aufmerksam macht, ihnen mittelst eines beigefügten vollständigen Schlüssel eine Uebersetzung ihrer Kenntnisse ermöglicht und die sie in die Lage versetzen wird, ihren ungarischen kaufmännischen Briefwechsel bald selbstständig erledigen und im mündlichen Verkehr mit ungarischen Geschäftsgegnern eines vermittelnden Dolmetschers entbehren zu können. Das vorliegende Werk dürfte wohl schnell eine freundliche Aufnahme finden und sich als brauchbares Hilfsmittel zur Erlernung der ungarischen Sprache bewähren. (A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.)

Gattenmord. Der Spolnaker Selcher Paul Géczi lebte in schlechtem Einvernehmen mit seiner Frau, so daß diese eines Tages, der schlechten Behandlung überdrüssig, zu ihrem Schwager zog, der ihr versprach, sie zu beschützen. Nach etwa zwei Monaten suchte Géczi seine Frau auf und wollte sie bewegen, zu ihm zurückzukehren. Als nun die Frau sich weigerte, seiner Bitte zu willfahren, zog er einen Revolver aus der Tasche und feuerte einen Schuß auf sie ab. Der Schuß ging fehl, doch im nächsten Moment erfaßte Géczi die weheloze Frau mit einem Messer. Der L. Gerichtshof in Spolnok verurtheilte Géczi zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Die Kön. Curie bestätigte das Urtheil der zweiten Instanz.

Attentat. Wie „Magyarország“ meldet, hat der bei dem Handelsminister Baron Daniel bedienstete Nagh Gajer Einwohner Giusa Welics auf den Güterinspector des Ministers, Ferdinand Schmidt, aus einer Entfernung von wenigen Schritten einen Schuß abgegeben. 21 Schrotkörner bohrten sich in die Brust des Güterinspectors. Der Attentäter wurde verhaftet.

Folgen des Rauches. Man schreibt aus Njireg yhoza: Der Rauchfangkehrermeister Samuel Raczik kam am 10. d. Abends betrunken nach Hause, weshalb ihm seine Frau über seinen Zustand Vorwürfe machte. In seinem Zorn hieb der Mann nach der brennende Lampe, welche er in der Hand hielt, und erlitt hiebei so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Wittve und fünf Kinder.

Eine Bauernrevolte. Aus Hernad wird dem „Magy. Hirl.“ berichtet: Der Socialismus hat vielerleits in ganz Ungarn seine fanatischeren Anhänger als in den Ortshöfen Hernad, Dertény und Gyon und deren Umgebung. Selbst die kleinsten Knirxe fabuliren davon, wie im Frühjahr alle Herren würden erschlagen werden und diejenigen, denen man das Leben schenkt, gezwungenermaßen gleichfalls Knechte werden würden. Schon aus dieser kurzen Andeutung ist zu ersehen, wie die „Socialisten“, die, weil sie das Wort nicht anzupprechen vermögen, sich „Zuzisten“ nennen, das practische Wesen des Socialismus auffassen. In den genannten drei Orten treibt nun seit einigen Monaten Johann Katona, ein dabovonyer Lehree aus Gyon, sein Unwesen; er reizt und löst die Leute insgeheim auf und verbreitet ihnen verächtliche socialistische „Führer“ aus der Hauptstadt, die das Volk über den Socialismus in der oben erwähnten Weise aufklären. Da nun aber seit der jüngsten blutigen Richterwahl in Hernad jede öffentliche Versammlung behördlich streng verboten ist, beriefen die Subapostler Socialistenführer eine geheime Versammlung nach der Scheune eines im Hernader Götter gelegenen Weizerhofes des Gutbesizers Adolf Kohn, der sogenannten „Pepi Weizer“, ein. Es kamen Stimmungsgenossen aus Bac, aus Czegléd und anderen Orten. Die Sitzung sollte um 2 Uhr Nachmittags eröffnet werden, ein Bérés Namens Stefan Helesta verrieth aber die Sache dem Deconomebeamten Blau, der in Begleitung Helesta's und dreier anderer Knechte sich nach der Pepi-Weizer begab, um die Bauern wegen der unbefugten Benutzung der Scheune zur Rede zu stellen. Die aufgestreuten und ziemlich angebrunten Bauern empfingen die Ankommenden mit drohendem Gesicht, und als sie den „Ueberläufer“ gewahrten, schoß der Bäckler Bérés Gugyecz den Helesta nieder. Blau, in der Meinung, der Schuß sei ihm zugehört gewesen, schoß seinerseits auf Gugyecz, dem die Kugel in den linken Fuß drang. Die Bauern überfielen darauf Blau und seine Begleiter und prügelten sie halbtodt. Dem Bérés Helesta wurde der Fuß im rechten Kniegelenk abgebrochen und das rechte Auge ausge schlagen. Nachdem der trunkene Haufe derart „Ordnung gemacht“, sollte die Versammlung fortgesetzt werden, da die Bauern aber schon beim Prügeln waren, begannen sie einander durchzubläuen, und zum Schluffe warfen sie die Bäckler Stimmungsgenossen aus der Scheune hinaus. Am nächsten Morgen kam Gendarmarie aus Dabas und verhaftete fünf Bauern. Es stellte sich heraus, daß der Lehree Katona es gewesen sei, der dem Helesta das Auge ausge schlagen, und der Gugyecz die Pistole gegeben, um Blau niederzuschießen. Auch ein Budapester Namens Julius Steiner wurde verhaftet, da er socialistische Druckschriften colportierte. In der ganzen Gegend herrscht hohe Erregung.

Werkwürdige Reclame. Die „Berliner Germania“ meldet: Goldene Fünf-Markstücke eingebunden hat am Fastnachtstage ein Bäckereimeister im Südwesten der Stadt. Laut Reclame machte der Bäckereimeister seiner Kundtschaft bekannt, daß er zur Fastnacht in hundert Duzend Pfannkuchen vier goldene Fünf-Markstücke eingebunden habe, so daß also der Käufer eines Duzend Pfannkuchen für 50 Pfennig die Aussicht hatte, im günstigsten Falle die Pfannkuchen umsonst zu essen und 4-50 Mark geschenkt zu erhalten. Natürlich wurde der Bäckereimeister seinen Pfannkuchen reizend los. Ein Schuhmachermeister soll bei diesem Pfannkuchen-Preisessen unter zwei Duzend Pfannkuchen, die er kaufte, zwei von diesen Fünf-Markstücken gefunden haben. Die Bäckereimeister jener Gegend sind über die neueste Concurrnz-Blüthe ihres Zunftcollegen gerade nicht sehr erbaut.

Theaterfandal. „Stafia del Popolo“ meldet aus Besa ro einen großen Theaterfandal. Kapellmeister Rango verweigerte, von Mascagni unterstützt, zu dirigiren, wenn er nicht vorher das Honorar

erhalte. Hierauf wurde Mango von Gendarmen zum Dirigentenpulte geführt. Das Publicum lärmte und zischte, bis der Präfect Mascagni bemog, das Theater zu verlassen.

Als der Philosoph Demozog — er lebte um das Jahr 100 nach Christi — einst bemerkte, daß ein Vornehmer sich auf den breiten Purpurstreif seines Kleides viel zugute that, neigte er sich zu seinem Ohr, sagte sein Kleid und sagte, darauf hinweisend: „Vor Dir trug es ein Schaf, und war — ein Schaf.“ Demselben Philosophen erzählte einmal ein Dichter Namens Admet, daß er auf sich selber ein Epigramm in einem Verse verfaßt und in seinem Testament verordnet habe, daß es auf seine Grabhülle geschrieben werden solle. Es lautete: „Nimm, o Erde, die Hülle Admet's, er selbst stieg zu Gott auf.“ Als Demozog es hörte, sagte er lachend: „Es ist so schön, lieber Admet, daß ich es schon an meinem Platz zu lesen wünschte.“

(Fürchterliche Stürme.) Man schreibt aus London, 4. März: Wir haben heute nur mager Nachrichten vom Continent; denn der außerordentlich heftige Südweststurm, der Dienstag Nachts plötzlich losgebrochen ist und dann für 24 Stunden von Island bis Norwegen gewüthet hat, scheint die Telegraphenstangen zu Hunderten umgeworfen zu haben. Obwohl das Schlimmste wahrscheinlich nicht bekannt ist, steht doch schon fest, daß der Sturm im Canal, entlang der Ost- und Westküste und auch im Inland ganz außergewöhnlichen Schaden angerichtet und viele Menschenleben gekostet hat. Hier in London sind auf der Themse verschiedene Barken mit Besatzungen untergegangen und über 50 Personen durch fallende Aeste und Ziegelsteine mehr oder weniger schwer verwundet worden. Romme sind überall zu Hunderten eingestürzt und haben in Portland Kapitän, Gresham und Salisbury Passanten erschlagen. In anderen Plätzen hat der Sturm gleich Dächer und ganze Häuser zerstört, und in Irland bei Limerick hat er vier Wagen eines Personenzuges umgeworfen, ohne daß Jemand schwer verletzt wurde. Besonders arg hat seine Wuth die Fischboote und die Canalboote getroffen. Der Verkehr zwischen Fiskestone und Boulogne mußte suspendirt werden, und das Oisendoot, das nahezu dreißig Stunden verspätet in Dover eingetroffen ist, berichtete von einer der schlimmsten Ueberfahrten, die es je durchgemacht hat. Die Wellen, die darüber weglegten, waren oft so hoch, daß das Wasser in die Kamine drang. — Aus Paris, 4. März, berichtet man der „Köln. Zig.“: Im Laufe des gestrigen Nachmittags herrschte hier starker Sturmwind, der mit Regen, untermischt mit Schnee und Hagelkörnern, brausend durch die Stadt zog. In den Deparlements hat der Sturm zoheftige Verberungen angerichtet. In der Stadt Angoulême wurden viele Bäume entwurzelt; in Alençon richtete er in der Stadt großen Schaden an und hauste arg in den umliegenden Wäldern, in Auxerre und Arras wurden viele Schornsteine niedergeworfen. Verletzungen von Personen sind glücklicherweise nicht vorgekommen. In den Seestädten, besonders in Vrest, hat tobende See den Schiffen arg zugefügt; die telegraphischen Verbindungen mit den umliegenden Inseln wurden gekört. In Cherbourg wurde ein Fischboot mit den umliegenden Inseln verbunden. Vor Alen aber wüthete der Sturm in Boulogne-sur-Mer, wo die Straßen von Trümmern von herabgefallenen Schornsteinen und Dachziegel bedeckt waren; die Verbindungen mit England sind unterbrochen. Sorben bringt seiner der „Temps“ die telegraphische Mittheilung aus Toulon, daß das Torpedoboot Nr. 167 gesunken ist. Menschenleben sind dabei nicht zu beklagen.

(Reform der Wein-Poesie.) Wein aus Juderüben ist das Neueste auf dem Gebiete der Erfindungen. In Rußland ist dieser edle Saft zum ersten Male gekeltet worden und soll nicht etwa eine minderwertige, dem Apfelwein oder Obhlwein ähnliche Sorte darstellen, sondern einen richtigen „echten Weincharakter“ haben. Vsfähigt sich diese Nachricht, dann dürfte dem edlen Rebensaft eine scharfe Concurrnz, wenn nicht der Untergang drohen. Eine zweite unaussprechliche Folge wäre dann — so schreibt ein Leher der „Köln. Zig.“ — die gänzliche Umarbeitung der deutschen Commerc- und Volks-Liederbücher. So könnte z. B. in Zukunft der Reftain des bekannten „Reinliedes“ nur noch lauten:

„Nur am Rheine will ich leben,  
Nur am Rhein geboren sein,  
Wo die Acker tragen Klößen  
Und aus Klößen macht man Wein.“

oder die betreffende Stelle in der „Historie von Noah“:

„Da griff der Herr ins Paradies  
Und gab ihm Klößen und Aß.“

Der „Recher“ würde nur noch singen:

„Im klößen Keller'g' ich hier  
Auf einem Faß voll Klößen,  
Ein frohen Wuth's und laße mit  
Einschlößen nach Belieben.“

Für das Lied „Am Rhein“ von Frida Schanz aber schlagen wir folgende Fassung vor:

„Wie glüht er im Glase!  
Wie summt er so hoch!  
Welch' süßem Tofele  
Bergleich' ich sein Gedult!  
Ein Dult ist geblieben  
Ihm liebtlich und fein,  
Gott schütze die Klößen  
Dort, wo sie geblüht!“

(In der Menagerie.) Der kleine Max (vor dem Elephantenzwinger): „Papa, sind das die Thiere, die aus Klößen gemacht werden?“

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 12. März.

Das gestrige zweite Gastspiel des Jrl. Tilly Mariot brachte uns Sübermann's „Heimat“. Seine Magda ist eine dichterische Gestalt, die einer Künstlerin Gelegenheit gibt, ihre Kräfte zu entfalten; sie ist aber auf der anderen Seite eine so „dankbare“ Rolle, daß sie ihre Vertreterin — vorausgesetzt, daß sie überhaupt einen gewissen Grad von Bühnensoutine besitzt — gleichsam von selbst trägt. Jrl. Mariot spielte die Rolle vollkommen bühnensicher, sie ließ die aus der Tiefe quellende Empfindung, die Ursprünglichkeit eines leidenschaftlichen Naturells nicht vermissen und die ganze schmerzliche Gewalt ihres Schicksals, des heißen Kampfes zwischen den weichen Seelenregungen der Liebe zu der Heimat, zu dem Vater und dem Stolz ihrer selbstgeschaffenen, aus bitteren Erfahrungen und glänzenden Triumpfen gewonnene Lebensanschauung kam zu überzeugender Geltung. Ihre Magda, für die ihre äußere blendende Erscheinung wie geschaffen ist, erwies sich als eine um Vieles bedeutendere Darbietung, als ihre Claire im „Hüttenbesitzer“, für welche letztere Rolle ihre Gestalt zu imponant ist. Das Haus rief den Gast wiederholt nach jeder größeren Scene und nach den Actschlüssen. Jrl. Mariot, die beim Betreten der Bühne ein Blumenwägelchen und noch eine duftende Spende erhielt, glänzte auch durch Entfaltung einer auf hiesiger Bühne seltenen Toilettenpracht. — Einen seltenen künstlerischen Genuß bereitete mit seinem Regierungsverath v. Keller dem Publicum Herr Clara. Die Figur des cynisch herztlosen Strebers Keller, dem selbst das Mittel des berechnenden Betrügens und Vudectums nicht zu schelt ist, um eine Carriere in seiner Staatsbeamten-Baufabzu zu machen, ist die unympathischste in Sübermann's „Heimat“; Herr Clara gestaltete dieselbe durch discreete Zeichnung zu einem der schönsten Triumphe seines schauspielrischen Könnens, denn er wurde bei geöffneter Bühne mehrere Male jubelnd gerufen.

Mit welcher gemüthlicher Schlichtheit und Einfachheit Herr Keller den Barrer Hestertdingl spielt, ist unserm Theaterpublicum von früher her bekannt, ebenso der Dientenanr Max des Herrn Dieffenbacher. — Die Startheit und Unbegreiflichkeit, die mit den wesentlichen Grundzug der Individualität des Oberlieutenants bildet, brachte Herr Kenner auch ohne

das von seinen Vorgängern in dieser Rolle beliebte unablässige Gittern, Jappeln und Breden zu gelungenem Ausdruck. — Wirkungsvoll gab Franlein Groß die Marie, ganz entsprechend Frau Walberg die gebrüchte Gattin des Oberlieutenants, und Jrl. Aufterlyk hütete sich, die Rolle der Francisca v. Wendlowski durch zu starken Farbauftrag in Grund und Boden zu spielen. Die eben Genannten hatten ihren Antheil an der Beifalls-ernte des Abends.

Original-Telegramme.

Wien, 12. März. Man spricht von der Ernennung eines provisorischen Militär- und Civil-Commandanten für Kreta seitens der Mächte für die Dauer der europäischen Occupation.

Lemberg, 12. März. Das bisherige Resultat der Reichsrathswahlen in der allgemeinen Wählerklasse ist: ein Socialdemocrat, sieben Polen, ein Ruthene. In Damiadow (Bezirk Lemberg) fürzten sich die Bauern auf die Wahlcommission; der Wahlcommissär, Güterverwalter Popiel, wurde erschlagen. Die Gendarmarie gebrauchte die Waffen, zwei Bauern wurden erschossen. Eine Fußaren-Escadron ist dahin abgegangen. Der Wahlact wurde unterbrochen.

Berlin, 12. März. Der Schwerpunkt der Situation liegt in Paris; die übrigen Cabinete sind einig über die Anwendung von Zwangsmaßregeln; das französische Cabinet wird erst beitreten, wenn es in der Kammer das verlangte Vertrauensvotum erhält.

Belgrad, 12. März. Von einer Concentrirung türkischer Truppenmassen an der alserbischen Grenze ist bisher nichts bekannt.

Athen, 12. März. Die Abreise des Kronprinzen zur thessalischen Armee ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Marktblericht.

Hermannstadt, 12. März. Weizen per Selloiter 76 bis 80 Silo fl. 5.— bis 5.60, Halbfrucht 70 bis 74 Silo fl. 4.10 bis 4.70, Korn 70 bis 74 Silo fl. 3.40 bis 3.80, Gerste 66 bis 68 Silo fl. 2.90 bis 3.10, Safer 48 bis 48 Silo fl. 2.10 bis 2.60, Aufzucht 70 bis 74 Silo fl. 2.90 bis 3.10, Safer 48 bis 80 Silo fl. 3.— bis 3.60, Gerste 66 bis 70 Silo fl. 1.— bis 1.40, Danflamen 48 bis 50 Silo fl. 4.50 bis 5.—, Erbsen 76 bis 80 Silo fl. 5.— bis 5.50, Wengieries 82 bis 100 Silo fl. 1.— bis 1.50, Wengieries 82 bis 100 Silo fl. 1.— bis 1.50, Weizen 76 bis 80 Silo fl. 6.50 bis 7.50, Wengieries 82 bis 100 Silo fl. 20 bis 24, Reizen-Unschlitt fl. 28 bis 29, gepöfelte Unschlittreger fl. 38 bis 40, Safer fl. 2) bis 30, Fen fl. 1.70 bis 2.—, Safer fl. 32 bis 35, bartes Brennholz per 100 Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.25, Spiritus per 100 L. 9.55 bis 58 kr., Wundfleisch per 100 Kilo 44 bis 60 kr., bei den Poplatern (minderes Wundfleisch) per 100 Kilo 38 bis 50 kr., Rastfleisch 36 bis 50 kr., Schweinefleisch 46 bis 62 kr., Schöpffleisch — bis — kr., Eier 10 Stück 18 bis 20 kr.

Fremden-Liste vom 11. März.

Hotel Kömischer Kaiser. Schlegler, Reifender, von Groß-Rikaba; Jndis, Reifender, Graf Dobron, Oberlieutenant, von Klausenburg; Gutmann, Rißmann, Reich, Reifender, Schwarz, Kaufmann, von Wien; Schlegler, Rißner, Reifender, Wöndel, Secretär, Weiß, Fuchs, Kaufmann, von Budapest; Dr. Banca, Oeflicher, von Blasendorf; Alrich, Kaufmann, von Kronstadt; Rabin, Feldmarschall-Lieutenant, von Temesvar; Schardt, Ingenieur, von Szombatsfalva.

Hotel Neurödrer. Szalay, Raitz, Privatiers, von Tschöbete; Wagner, Kaufmann, von Temesvar; Gufor, Kaufmann, von Arad; Lindenfeld, Kaufmann, von Szababla; Reiter, Reifender, von Kaiserlautern.

Hotel Welger. Neumann, Inspector, von Klausenburg; Chege, Capricier, von Szamos-Ujvar; Rosenwasser, Kolbändler, von Fogaras; Szere, Parzer, von Unter-Bih; Frank, Kaufmann, von Rischberg; Bistrah, Oberkuchrichter, Marineten, Notär, von Unter-Kapas; Munteau, Notär, von Blasenborf.

(Eingegeben.)

Advertisement for Adolf Griedler & Co. Seidenstoff, Fabrik-Union, Zürich. Königl. Spanische Hoflieferanten. The ad describes various silk goods and their quality.

Advertisement for Constantinquelle and Johannisbrunnen. It describes the medicinal benefits of the water and provides contact information for Emmaquelle.

Advertisement for the Stadt-Theater in Hermannstadt. Directed by Leo Bauer, it lists the cast and the play 'Die offizielle Frau'.

Table of Budapest telegraphic exchange rates (Börsen- und Effecten-Cours) for March 11th, listing various currencies and their values.

Table of Vienna telegraphic exchange rates (Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours) for March 11th, listing various currencies and their values.

### Haus-Verkauf.

Das Haus in der Franziskanergasse Nr. 1 und 2 ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere brieflich bei der Eigentümerin Esther Setzer, Déva, Polgár-utca, oder auch beim Verwalter im selben Hause. (178) 5-6

### Zu vermieten

vom 1. April ab das ehemals Weindelische Haus Mühlgasse Nr. 6, geeignet vornehmlich für Sattler, Tischler u. Schlosser. Näheres bei L. Simonescu, Metropolitan-Kanzlei, Fleischergasse 45. (183) 2-3

### Der frühere Bademeister

von der hohen Klasse, ausgebildet für Kaltwasser-Curen und Massage, wohnt jetzt Hundsrücken Nr. 11.

Derjelbe führt nach ärztlicher Ordination auch noch fernherhin diesbezügliche Curen durch.

Mit größter Hochachtung  
Joh. Schrimpf.

### Billard-Fabrik

von Adolf Tölsner, Wien, V., Ramperstorffergasse Nr. 39,



empfehlen seine f. u. f. ausschl. priv. **Wendebillards**

mit Marmorplatten.

Hebernehme auch ganze Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stadt.

Hebernehme Billards für Regel oder Carambol neu hergerichtet von 150 fl. aufwärts. Preisercourante auf Verlangen. (85) 8-10

### Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Bonbons**

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verkleimung**. Größte Specialität Oesterreichs, Deutschlands und der Schweiz. Per Paket 10 und 20 fr.

### Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten **Kaiser's**

### Pfeffermünz-Caramellen,

Sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechten, verdorbenen Magen.**

Echt in Paketen à 20 fr. in Hermannstadt nur in J. C. Molnar's Apotheke (Feltnergasse Nr. 59); J. H. Weber in Schässburg; Josef Graffius in Broos; J. Ludw. Binder in Mählabach. (822) 16-18

### Beste Wicjje der Welt!

Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, kaufe nur

**Fernolendt-Schuhwicjje**, für liches Schuhwerk nur Fernolendt-Naturleder-Crème. Heberall vorrätzig!

Kaiserl. kön. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien. **Fabriks-Niederlage** Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlofen für Schuhwicjje. Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

**St. Fernolendt.** (11) 11-12

### Frisch angekommen!

**Maroni, Carfiol, Halva, Rahat, Astrachan-Caviar** und Elbe-,

**Aal marin** und **Aal-Roulade** in Aspik, **Sprotten und Büdlinge** echte Kieler, geräuchert, **Bismarck-Heringe** mar., **Ostsee-Fetterlinge**, **Rollheringe**, **Seeforellen** in Oel und in Aspik, **Sardinen** in Oel, **Sardellen**, **Russen**, **Salzheringe** und andere Fische,

**Braunschweiger Würste** und **Gothaer Mett**, **Cervelat**, **Trüffelbeber**, **Leber geräuchert** etc.,

neue **Salami** hochprima,

**Trappisten-Käse** echt, **Imperial**, **Fogarascher**, **Strachino**, **Gorgonzola**, **Parmezan**, **Groyer** etc.

Echt **Düsseldorfer Senf**

in Flaschen, Gläsern und ausgewogen. **Eingefochte italienische Paradies** in Dosen und Gläsern.

**Dunst-Obst**, **Marmeladen**, **Rum-Obst**. Besonders feine **Thee-bäckereien**, **Waffeln** und **Karlsbader Oblaten** etc.

**Franz Jahn Söhne,**

**Reisergasse 2. Kl. Ring 31.** **Postaufträge werden sofort coulant per Nachnahme ausgeführt.** (135) 9



### Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

**A. Thierry in Pregrada** bei Rohitsch-Sauerbrunn. **Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.**

Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselferschlüssen, in welche meine Firma „A. Thierry in Pregrada“ eingegraben ist. Jeden Fläschchen, der nicht mit der obenstehenden grünerdruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. **Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend!** Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden, anderen Marken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: **An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschchen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschchen 4 Kronen 80 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschchen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

### Schutzengel-Apotheke



### Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schüden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „ross centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigsten Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schüden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrotte, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, wirm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Bissen, wundgegangenen Brandwunden aller Art, erfrorzten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwür am Halse, bei Blutschwären, Oberläuten und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung. Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 8 Kronen 40 Heller.

**Zahlreiche Atteste zur Verfügung.** Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingeschickelt sein. Fälscher und Nachahmer allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

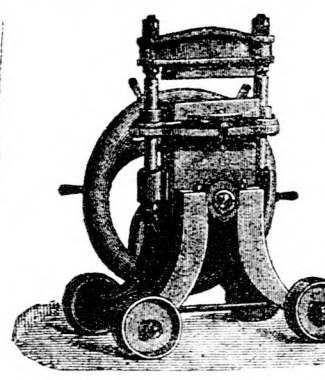
**Einzige Bezugsquelle:** Schutzengel-Apotheke des **A. Thierry** in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. **Depots in den meisten Apotheken.** Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: **An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524. (48) 9-20

### Gummi-

Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantirt echt franz., der Duhend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Süspenforten etc. Ausführl. Preisercourante gratis und franco. Versandt bisect, gelüftet. (518) 39-49

**LUDWIG FISCHER,**

**Gummiwaren-Fabrik,** Teplitz (Böhmen).



### Complete maschinelle Einrichtung von Dampfziegelei-Anlagen

liefern als **Hauptspecialität** **Friedrich Wannieck & Co.,** Maschinen-Fabrik. Brunn (Mähren).

— Heber 800 Anlagen installirt. — (45) 9-24

**Es genügt nicht,** dass man ein- oder zweimal „**Servus**“ **Hausen's Kasseler Hafer-Cacao,** Marke **Bienenkorb,** trinkt, sondern der fortgesetzte Genuss hat bei allen Magen- und Darmlidenden, sowie nervösen Kranken geradezu wundervolle Wirkung gehabt. Man achte darauf, dass man den allein echten „**Servus**“ Hausen's Kasseler Hafer-Cacao in Cartons à 33 Würfel mit Staniol à 70 kr. erhält, denn nur dieser bürgt für den Erfolg. — Zu haben in allen Apotheken, Delicatess-, Drogen- und besseren Colonialwaren-Handlungen. **Hausen & Co., Kassel und Eger.** General-Verschleiss für Oesterreich-Ungarn **L. Koestlin, Bregenz.** (3) 1-1

Dem geehrten p. l. Publicum diene zur gef. Kenntnissnahme, daß das seit **vielen Jahren bestrenommirte** **„Hôtel Neurihrer“** auch weiterhin mit größter Aufmerksamkeit geführt werden wird. Es wird das Bestreben der jetzigen Leitung sein, allen gerechten Anforderungen der werthen Gäste möglichst zu entsprechen. Zum Auschank gelangt hinfort nur **bektes Steinbrucher Bier,** sowie **reine Tisch- und Dessertweine, Küche** bekanntlich **hervorragend gut** bei mäßigen Preisen und aufmerksamer Bedienung. **P. Neurihrer's Erben.** (159) 3-3

**Mitte Juni l. J.** wird das **höhenklimatische** **„Curhaus auf der Hohen Rinne“** (gegründet von der Section Hermannstadt des siebenb. Karpathen-Vereines), 1420 Meter über dem Meere, im Grossauer Gebirge, 6 Fahrstunden von Hermannstadt, in reizender Gebirgs-Landschaft gelegen, im vierten Jahre seines Bestandes, **eröffnet.** — Der Aufenthalt dajelbst, zumal wenn er für längere Zeit berechnet wird, ist nicht nur für Erholungsbedürftige die wirksamste Sommerfrische, sondern auch bei einer ganzen Reihe von Erkrankungen (allgemeine Schwäche, Blutarmuth, Bleichsucht, Nervosität, Synergie, Migräne, Scrophulose, Katarrhe der Respirations-Organe, Kraftabnahme des Herzmuskels bei Kreislauf-Störungen, Fettsucht, beginnende Lungenentzündung, Wechselstieber und Wechselstichthum, Rheumatismen, Magen- und Darmfarrhe u. s. w.) von heilkräftigster Wirkung. — Dajelbst werden auch **Kaltwasser-Curen und Massagen** vorgenommen. Näheres im Prospeete, welcher von der Curhaus-Verwaltung in Hermannstadt (Section's-Schriftführer **G. A. Kiszling**, Feltnergasse 25, von 1/2 1—1/2 2 Uhr Mittags zu sprechen) zu erhalten ist, an welche auch die Anmeldungen bis 1. April l. J. **schriftlich** zu richten sind. Auch spätere Anmeldungen finden, wenn möglich, Berücksichtigung. Hermannstadt, den 12. März 1897. (196) 1-3

**Die Section Hermannstadt des siebenb. Karpathen-Vereines.**

Wie unumgänglich nothwendig das **Bespritzen der Weingärten** ist, hat sich in der letztverflossenen Campagne deutlich erwiesen, nachdem nur die bespritzten Culturen erhalten blieben. Am besten für diesen Zweck hat sich **Ph. Mayfarth & Co.'s** **PATENTIRTE** **selbstthätige** **Reben- und Pflanzen-Spritze** **„Syphonia“** bewährt, welche ohne zu pumpen die Flüssigkeit selbstthätig über die Pflanzen stäubt. Viele Tausende dieser Spritzen stehen in Verwendung und **zahlreiche lobende Zeugnisse** beweisen deren Vorzüglichkeit gegenüber allen anderen Systemen. (177) 1-10 Man verlange Abbildung und Beschreibung von **P. H. MAYFARTH & Co.** Fabriken landwirth. Maschinen, Specialfabrik für Weinpresseu u. Obstverwerthungs-Maschinen, **WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 76.** Kataloge und zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.